

Beginnen muss ich mit diesem Zug gegen Khan. Mein Buchstabenglück gegen ihn ging auf keine Kuhhaut mehr, praktisch ohne eigenes Zutun in Form von Restbankpflege zog ich GRaUENS, FERNSEHN, NÄHERTE und KUSchEND. In solchen Spielen scheint dann ja alles zu passen und man wird plötzlich auch noch für schlechte Züge belohnt, wie hier, als ich mit SPAMM unnötigerweise die schlechte Kombination IO behalten hatte, beim Ergebnis mit fünf Vokalen dachte „na, selbst schuld“, aber dann merkte, dass in diesem Spiel einfach nichts schiefgehen wollte:

Alex, score 403 points (your turn)
 E₁ I₁ I₁ I₁ L₂ N₁ O₂ U₁
 Khan, score 278 points
 (Redo)

Im ersten Spiel gegen Betti verpasste ich hier einen punktreichen Zug, fand aber eine schöne andere Option, die zudem taktisch besser ist (Lösung auf der nächsten Seite):

Alex, score 250 points (your turn)
 D₁ E₁ E₁ P₄ R₁ R₁ S₁
 Betti, score 258 points
 Type 'y' to see more moves.

Gegen Stefan gefiel mir, was ich in dieser Situation spielen konnte. Eine kleine Rolle spielt dabei, dass Stefan zuletzt vier getauscht hatte.

Alex, score 306 points (your turn)

E₁ I₁ J₆ M₃ N₁ P₄ V₆

Stefan, score 212 points

 22 tiles left in the bag.
 Tiles not yet seen:
 AAAA
 B
 D
 EEE
 I
 K
 L
 MMM
 O
 SS
 TTTT
 U
 W
 X
 Ö
 Ü
 ??
 Vowels: 12 Consonants: 15 Blanks: 2

The board shows a complex arrangement of words. The top row contains 'Q' and 'Ä'. The middle section features 'SIBERIGS' and 'KONUNGE' (part of 'König'). The bottom section shows 'HELFE' and 'SEND'. The board is partially filled with green tiles, with some blue and red tiles also visible.

Am interessantesten war das Spiel mit Martin - das ganze Spiel über hochspannend. Schon die Züge vorm Endspiel waren für mich sehr interessant, als ich entgegen meiner üblichen Spielweise mit schlechten Bänken und insbesondere mit dem Q „durchgespielt“ hatte, statt zu tauschen: Zuerst ÄHNEL mit Rest QNT (und es war kein U mehr übrig), dann QUA für 12 mit Rest FGNPT, während Martin mich in denselben zwei Runden mit einem Bingo und EXEN für 36 überholte. Quackle und Elise finden aber in beiden Fällen meine Entscheidung in Ordnung. In der Folge konnten wir mit PRÄGT, UMME, OB und JAM jeweils noch einige Punkte holten, und dann war das folgende Endspiel auf dem Brett. Der Spielstand wird hier falsch angezeigt, der korrekte Spielstand ist 374 - 398 - wir gingen aber von 374 zu 397 aus, also 23 Punkten Vorsprung für Martin. Wie spielen wir beide optimalerweise, und wer gewinnt?

The image shows a Scrabble board with German words. The board is 15x15. The words visible are:

- Row 1: F₄, S₁O₂
- Row 2: S₁, Q₁₀U₁A₁, H₂Ü₆B₃
- Row 3: E₁, R₁U₁, U₁D₁
- Row 4: I₁, Z₃A₁N₁K₄S₁T₁
- Row 5: D₁A₁N₁, T₁
- Row 6: E₁, E₁M₃B₃R₁Y₁₀O₂S₁, J₆
- Row 7: N₁, T₁I₁, A₁
- Row 8: E₁X₈E₁N₁, L₂U₁V₆T₁E₁, U₁M₃M₃E₁
- Row 9: S₁, Ö₈S₁E₁N₁
- Row 10: C₄E₁S₁, I₁
- Row 11: P₄R₁Ä₆G₂T₁, E₁
- Row 12: H₂, K₄, R₁
- Row 13: N₁, H₂Ä₆R₁T₁E₁R₁E₁N₁
- Row 14: O₂D₁E₁U₁M₃, A₁, T₁
- Row 15: L₂, D₁

Player interface:

- Alex, score 384 points (your turn)
- C₄ E₁ F₄ H₂ I₁ L₂ N₁
- Martin, score 432 points
- E₄ G₁ G₁ I₁ I₁ N₁ W₁
- Type 'y' to see more moves.

Gegen Khan profitierte ich vom Zyzzyva-Training und konnte ihm die OUTLINIE hinklatschen. Gerade einige obskure Bingos mit vielen Vokalen können sehr wertvoll sein, weil man mit den Bänken ansonsten eben nichts anfangen kann: AUREOLE, EUFONIE, DOUANIER, EOLIENNE usw.

Gegen Betti hätte ich ERSPÜR für 56 spielen können - an der Stelle schaute ich gar nicht, ein Ü an fünfter Stelle sieht wenig vielversprechend aus. Stattdessen spielte ich links von BOOTE das Mauerwerk SPERR, was auch immerhin 32 sind und natürlich viel weniger gefährlich. Hier zeigt sich, wie wichtig die taktische Situation ist: Bei Quackle schneidet ERSPÜR viel besser ab, das Programm berücksichtigt aber nicht, ob der Gegner vermutlich eine starke oder eine schwache Bank hat - Elise berücksichtigt das, vermutet nach GÖR bei Betti eine sehr starke Restbank und hat SPERR gleichauf mit ERSPÜR.

Bettis siegreicher Schlussbingo wäre REUNION / ODER gewesen.

Gegen Stefan spielt ich IMPF mit dem F in FROH - ein Setup für JIVE x3 im nächsten Zug, falls die Stelle freibleibt. Das hielt ich aber für recht wahrscheinlich angesichts von Stefans Tausch, der natürlich nahelegt, dass er einige billige Buchstaben und wahrscheinlich einen Blanko behalten hat, sodass ein Bingo im nächsten Zug recht wahrscheinlich ist und er eher keine teuren Buchstaben auf der Bank hat. Zudem gibt es noch eine zweite attraktive Stelle mit dem Ä. Tatsächlich rettete das meinen Zug, da Stefan MÄKEL spielt und also auch MILK möglich gewesen wäre.

Das Endspiel gegen Martin empfand ich als kompliziert, und das ist es auch, denn es gibt hier laut Elise schlappe 552 legale Züge - ein normaler Wert für offene Situationen, aber nicht unbedingt im Endspiel. 7 davon gewinnen laut Quackle - jedenfalls mit unserem falschen Spielstand. Der optimale Zug ist FEIN durch das I von SEIDENE, um dann entweder mit L(E)ICH oder mit LI(S)CH fertig zu werden - aber ich hatte starke Zweifel bei der Gültigkeit dieser beiden Wörter, sodass ich das verwarf.

Auch FENCH funktioniert, ich verwarf das wegen der Antwort HINGE - ich sah nicht, dass ich danach mit LIEH unter PRÄGT fertig werden kann.

Auch CHEF schien mir wegen Martins Antwort WEIN (durch SEIDENE) zu scheitern - aber auch da sah ich meinen Folgezug nicht: LEI(E)N neben JAM.

Es ist also so ein Endspiel, bei dem beide Spieler sehen, dass der Gegner mehrere attraktive Stellen hat (für Martin gab es ja noch WIEG, EWIG usw., eventuell sogar EINWIEG), und die Frage ist, welche Reihenfolge für wen am besten ist. Faustregel ist dann natürlich, eine unblockierbare und möglichst punktreiche Sequenz zu finden, mit der man in zwei Zügen fertig wird. Da ich die obigen Lösungen nicht sah oder für ungültig hielt, spielte ich deshalb letztendlich FI(S)CH (24).

Martins vermeintlich beste Antwort WE(I)N (22) würde mir EL(E)N (10) zum Fertigwerden offenlassen, sodass ich 34 Punkte geholt hätte, noch 6 dazubekam = 40; er hatte 22 gespielt und 6 abgezogen bekommen = 16; ich würde also $40-16 = 24$ aufholen - exakt so viele wie nötig!

Hier war es also spielentscheidend, dass unser Spielstand um einen Punkt abwich - der Fehler lag bei Martin, der sich (von mir unbemerkt, sonst weise ich darauf hin) 24 statt 25 für EMBRYOS / SI berechnet hatte.

So rechnete er sich auch aus, dass WEIN verlor, suchte noch einmal eine andere Option und meinte eine siegreiche zu finden: WIEGEN (18), was so viele Punkte erzielt und wegspielt, dass ich einen Zug mit 11 Punkten brauche, um Schluss zu machen - die einzige verbleibende Stelle für ELEN reichte dafür nicht.

Tatsächlich gibt es aber für mich selbst dann noch die Stelle durch SEIDENE hindurch für

LEIN, was deutlich reicht. Die Sache war jetzt, dass ich LEIN so gut wie sicher für ungültig hielt, da es mir aus dem Scrabble-Kontext gar nicht geläufig war und ich dachte, ein solches vierbuchstabiges Wort müsste ich eindeutig kennen, wenn es gültig wäre.

Dadurch hätte ich fast die Niederlage akzeptiert und ELEN gespielt, da ich zwar (wie kürzlich im Forum diskutiert) keine moralische Abneigung gegen das absichtliche Legen von (vermeintlichen) Phoneys habe, aber gewissermaßen eine ästhetische. Insbesondere im Endspiel will ich immer den optimalen Zug finden, und ein ungültiger Zug ist eben objektiv nicht optimal.

Im Nachhinein war ich natürlich froh, dass ich mich doch noch dazu bringen konnte, LEIN zu spielen, was eben doch gültig ist. Martin zweifelte es auch gar nicht an. Letztendlich verlor er aber also, weil er seine faktisch beste Option (WEIN) für verlierend hielt und deshalb eine Alternative suchte und es mit WIEGEN probierte - bei einem Punkt Unterschied nach WEIN hätten wir bestimmt nachgezählt und das Unentschieden aufgedeckt...

Elise sucht neben dem theoretischen optimalen auch noch nach dem Endspiel, dass es dem Gegner am schwierigsten macht, und macht deshalb noch den interessanten Vorschlag, nur H(I) zu spielen - um sich FLIC / CHI vorzulegen. Das funktioniert aber natürlich nur, wenn der Gegner den Braten nicht riecht.